



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die natürlichen Anschauungsgesetze des perspektivischen Körperzeichnens

Stüler, Friedrich

Breslau, 1892

Grundgesetz der perpektivischen Erscheinung schräg aufsteigender oder abfallender Parallellinien innerhalb von Ebenen, welche senkrecht zur Bildebene gedacht werden, somit von steigenden oder ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76277)

Grundgesetz der perspektivischen Erscheinung schräg aufsteigender oder abfallender Parallellinien innerhalb von Ebenen, welche senkrecht zur Bildebene gedacht werden, somit von steigenden oder fallenden Flächen, welche direkt auf den Beschauer zustreben oder sich von demselben zu entfernen scheinen.

Alle schräg aufsteigenden oder abfallenden Parallelen innerhalb von Ebenen, welche senkrecht oder schräg zur Bildfläche stehen, werden, perspektivisch dargestellt, stets konvergieren müssen, und zwar nimmt die Stärke ihres allmählichen Verjüngens im umgekehrten Verhältnisse mit ihrem Erhebungswinkel zu.

Ein Vergleich von Fig. 38 und Fig. 58b macht dieses Gesetz ersichtlich.

Während bei der Quadratseite in Fig. 38 der Erhebungswinkel der aufsteigenden und abfallenden Seite gegen die Horizontalebene 45° beträgt, ist derselbe bei dem regelmässigen Sechseck in Fig. 58b 60° . Das Konvergieren der parallelen Kanten bei dem aufrecht gestellten, senkrecht zur Bildebene gerichteten sechseitigen Prisma würde daher weniger auffallend erscheinen als bei dem lotrecht auf eine Kante gestellten vierseitigen Prisma etc. Dieses Gesetz ist aber wiederum nur ein Teil des allgemeinen Grundgesetzes der Perspektive: „Alle Parallelen innerhalb von senkrecht zur Bildfläche gerichteten Ebenen, welche Neigung dieselben auch unterhalb oder oberhalb einer Horizontalebene gegen diese haben mögen, werden, perspektivisch gezeichnet, stets nach einem Punkte zusammenlaufend erscheinen.“

Zurückführung eines Specialgesetzes der perspektivischen Erscheinung auf das Fundamentalgesetz derselben.

Die stärkste Verkürzung dieser perspektivischen Parallelen wird stattfinden bei Horizontallinien, welche sich im Augenspunkte vereinen, die geringste bei Senkrechten, deren Zusammenfluss erst in der Unendlichkeit stattfinden wird.

Hervorhebung des kaum merkbaren Unterschiedes zwischen elementarer Körperperspektive und malerischer Bildperspektive bei der Darstellung schräg aufsteigender Flächen.

Anmerkung. Um eine unmittelbare Übertragung dieser elementaren Körperperspektive auf Bilder von grosser Tiefenwirkung zu vermeiden, deren plastische Wirkung ein tieferes, durch langjährige Erfahrungen geläutertes